

STADT voller SCHRIFT



Buchstaben und Schriftzüge prägen ein Stadtbild. Die Aushängeschilder kleiner Betriebe und Gewerbetreibender sind hier einer bewussten Betrachtung wert, wozu das *Stadtalphabet Wien* einlädt. Von CHRISTIAN GUTSCHI

BUCHTIPP:

Martin Ulrich Kehrer, *Stadtalphabet Wien*
mit einem Nachwort von Walter Pamminger, 128 Seiten,
16 Euro, ISBN-13: 978-3-85449-300-6; www.stadtalphabet.at

JAHRELANG DURCHSTREIFTE DER FOTOGRAF und Grafikdesigner Martin Ulrich Kehrer Wiens Straßen und Gassen mit seiner Kamera. Dabei machte er mehr als 2500 Fotos, von denen sich nun 200 in dem Buch *Stadtalphabet Wien* wiederfinden. Akribisch zeichnete er seine Wege auf einem Stadtplan nach – eine buchstäbliche Spurensuche im öffentlichen Raum. Denn wer aufmerksam durch die Stadt wandert, entdeckt eine unglaubliche Vielfalt an Schildern und Schriften, die für den Wert und die Wichtigkeit lokal geprägter Gestaltung sprechen. Diese Fülle an Beschriftungen hebt sich somit klar vom uniformen Design multinationaler Handelsketten ab.

Den wahren Wert dieser immer von Neuem zu entdeckenden Buchstabenwelten kommentiert der Buchgestalter Walter Pamminger so: „Die Stadt ist der Schauplatz, wo Welt und Sprache tatsächlich aufeinandertreffen. Jedes Objekt trägt sein Namensschild, die Metropole als Ganzes und besonders auffällig: die Geschäfte.“

Lokale Schriftidentität. Die vorliegende einzigartige Dokumentation versteht sich daher als subjektive Momentaufnahme und schärft so die Wahrnehmung

äußeren Zustand bestechen. Es handelt sich dabei häufig um obsolet gewordene und beinahe verloren gegangene Schrift- und Buchstabensysteme. Wie verhänglich es werden kann, wenn die Schrift selbst eigenmächtig zu „sprechen“ beginnt, zeigt sich am Beispiel der Schrift einer Eisenhandlung, die einfach vor sich hin rostet. Auf der anderen Seite nimmt das Fotobuch auch Bezug auf zeitgenössische Tendenzen in der Schriftgebung: formale und materialbezogene Aspekte der Typografie, deren sich viele Ladenbesitzer durchaus bewusst sind, wie Kehrer in Gesprächen mit solchen feststellen konnte. Manche Beschriftungen verschwinden und werden durch neue ersetzt, andere werden wiederentdeckt und gepflegt, da ihnen oft eine starke visuelle Kraft und Einzigartigkeit innewohnen. Dieser ständige Wechsel – das Umbauen und Ausweiten, das Auftauchen und Verschwinden – ist der Beweis für die Vitalität von Typografie auf dem Hintergrund lokaler Gestaltung.

Zeit also, wieder einmal erhobenen Hauptes in kleineren Geschäftsstraßen zu flanieren und den Reichtum der Schrift auf der Straße bewusst zu genießen, wie es Pamminger vorschlägt: „Der lineare Zug dieser Lettern



dafür, was dem Konzept Stadt Lebendigkeit einhaucht und dem Passanten Orientierungslinien aufzeigt: Buchstaben, Schriftzüge, Wortfolgen. So werden Typografien mit Alltagspatina dokumentiert, die durch die verwendeten Materialien, die Gestaltung oder den

korrespondiert mit dem der Passanten. Die Buchstaben folgen: Sie machen sich auf und gehen kurz mit, bevor sie wieder zurückbleiben. Sie sind gleichsam unsere Mitläufer. Dabei sprechen sie uns an, stellen Beziehung her und erzeugen somit Intimität.“ ©